

Herzlich willkommen!

Arvid Siegmann - Kirchenverwaltungsrat

Fachtag am 26.10.2009 Gemeinsam sind wir stärker

Neue Trägermodelle für
Kindertagesstätten in der
Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers

Einladung zum
Fachtag
in der Akademie
des Sports
Hannover



Diakonisches Werk
der Ev.-luth.
Landeskirche
Hannovers e.V.



Evangelisch-
lutherische
Landeskirche
Hannovers



„Träger im Aufbruch“

- **Gliederung:**
- **Warum übergemeindliche Trägermodelle?** Ausgangslage, Entwicklungslinien, Bedenken und Vorbehalte
- **Welche Position hat die Landeskirche?**
- **Welche Modelle haben sich örtlich entwickelt?**
Übersicht und Strukturierung
- **Wie geht es weiter?** Ausblick

Ausgangslage

- **Beschlüsse der Landessynode (November 2005) – Aktenstück Nr. 98:**
 - „Der Perspektivausschuss empfiehlt ferner, die Trägerschaft der Kindertagesstätten auf die Kirchenkreise bis zum Jahre 2010 zu übertragen...“
 - **Schreiben des LKA vom 06.02.2006 an die Kita-Träger:**
 - „Übergabe der Trägerschaft von Kindertagesstätten auf den Kirchenkreis oder andere übergemeindliche Körperschaften wird bis 2010 angestrebt.“

Warum übergemeindliche Trägermodelle?

Entwicklungslinie 1

2007 wurden in Niedersachsen 65.326 Kinder geboren,
2002 noch über 73.000 Kinder

somit: tatsächlicher Rückgang der Kinderzahlen um 10,7 %

Fazit: **Rückläufige Belegungen** (derzeit nur regional erkennbar!)

Entwicklungslinie 2

Bisherige Defizitfinanzierungen werden durch Budgetierungen oder
Platzkostenfinanzierungen ersetzt

somit: **Finanzierungsrisiko wird von der Kommune auf den Träger
verlagert**

Fazit: Entspricht bundesweiten Trend von der Objekt- zur
Subjektfinanzierung

Warum übergemeindliche Trägermodelle?

Entwicklungslinie 3

Frühkindliche Bildung wird zunehmend als wichtiges Gut erkannt; infolgedessen entsteht ein **zunehmender Wettbewerb** unter den Anbietern und neue Anbieter kommen hinzu.

Fazit: Es entsteht ein Markt; hier hat Kirche Strukturnachteile gegenüber anderen Anbietern.

Entwicklungslinie 4

Der Ausbau der Kinderbetreuungsangebote (Krippen, Tagesmütter, Schulkinderbetreuung, Ganztagsangebote) droht an einem erhöhten Fachkräftebedarf zu scheitern.

Fazit: Es wird infolge des **Fachkräftemangels** immer schwerer, Erzieherinnen zu finden, insbesondere solche, die evangelisch sind.

Warum übergemeindliche Trägermodelle?

Entwicklungslinie 5

Infolge der Wirtschaftskrise nimmt die **Finanzkraft der Kommunen** ab. Diese versuchen, Kostenerstattungen bei den Trägern zu reduzieren.
Fazit: Wirtschaftlichkeit der Einrichtung muss verbessert werden.

Entwicklungslinie 6

Auch die **Kirchensteuerentwicklung** ist rückläufig. Die Kindergartenpauschalen wurden gekürzt. Finanzspielräume werden enger.
Fazit: Kommunen kündigen vereinzelt die Finanzierungsverträge und schreiben Trägerschaften neu aus. Es entsteht Druck auf die tarifliche Vergütung.

Warum übergemeindliche Trägerstrukturen?

Entwicklungslinie 7

Die **Ganztagschule** wird verstärkt ausgebaut. Die Zukunft der Hortgruppen ist ungewiss.

Das Land möchte ein **Kita-Gutscheinmodell** erproben. Ausgang ungewiss.

Eine bessere **Ausbildung der Fachkräfte** wird eingefordert; angesichts des Ausbaus der Betreuungsangebote können die Kommunen dies jedoch nicht bezahlen.

Die **Vergütung der Fachkräfte** entwickelt sich durch unterschiedliche arbeitsrechtliche Regelungen auseinander. Freie und teilweise schon gewerbliche Träger stehen in Konkurrenz.

Fazit: **Frühkindliche Bildung hat inzwischen die notwendige Anerkennung gefunden. Die Finanzierung frühkindlicher Bildung droht an der **Föderalismusdebatte** zu scheitern.**

Warum es sich lohnt

■ **Entwicklungen treiben:**

Geburtenrückgang, Subjektfinanzierung, Wettbewerb, Fachkräftemangel, kommunale und landeskirchliche Finanzentwicklung, unterfinanzierter Bildungsauftrag

■ **Besser selbst gehen, als getrieben zu werden**

– Erfahrung mit Veränderungen

■ **Weiche Faktoren:**

– Kommunikationsnetz kirchliche Kitas

– Mitarbeitende fördern

– „Unsere Kita“

■ **Potential zur Entwicklungsförderung**

– Kirchenkreisebene: Kitaausschuss, kollegiale Beratung, KKA

– Fachberatung und QM

– Verbandspolitik (Levtek, DW, Beta etc.)

– Fachlichkeit: Fachschulen, rpi, Personalvermittlung

Welche Bedenken und Vorbehalte bestehen?

1. Kirchengemeinden befürchten eine ähnliche Entwicklung wie in der Pflege: Der Kindergarten wird von der Kirchengemeinde entfremdet. Die Identifikation mit der Einrichtung geht verloren!
2. Eine hauptberufliche Geschäftsführungsstruktur kostet mehr!
3. Wozu Veränderungen? Die derzeitige Struktur funktioniert, es gibt keine Probleme!
4. Die Kommunen drängen auf Kostenreduzierungen; durch neue Strukturen wird nichts gespart.

Unser Fazit: Neue Trägerstrukturen können nur gelingen, wenn die Beteiligten von der Notwendigkeit überzeugt sind und die Aufgabenverteilung zwischen Kirchenkreis und Kirchengemeinde in einem partnerschaftlichen Prozess ausgehandelt wurde.

Welche Position hat die Landeskirche?

Die Landeskirche hat seit 2004 regelmäßig über die sich verändernden Rahmenbedingungen und Herausforderungen informiert.

Gegenwärtig liegt die Trägerverantwortung bei der Kirchengemeinde, während die Finanzverantwortung beim Kirchenkreis liegt.

Position 1: Sach- und Finanzverantwortung müssen stärker zusammengebunden werden.

Position 2: Eine einrichtungsübergreifende Bedarfs- und Finanzplanung ist erforderlich.

Position 3: Ein flexiblerer Einsatz der Mitarbeitenden muss ermöglicht werden.

Position 4: Kirchenvorstände und Pfarrämter müssen von rein administrativen Vorgängen entlastet werden.

Kita-Politik in der landeskirchlichen Landschaft

- Stärkung der Verantwortung vor Ort
- Prioritätensetzung vor Ort
- Planungsaufgabe und Planungssicherheit
- Mitarbeiterförderung und Sicherheit des Arbeitsplatzes
- Qualitätsprozesse anregen und umsetzen
- Landeskirche berät (Dienstleistermentalität statt Konsistorium)
- Ortsbestimmung: Was wollen wir mit unseren Kitas?

Welche Modelle sind entstanden?

Kirchenkreis-trägerschaft

Einrichtung und Personal werden auf den Kirchenkreis übertragen, Kooperatives Modell: Kirchenkreis ist zuständig für Finanzen und Geschäftsführung, Kirchengemeinden für die Inhalte

Kirchengemeindeverband

Kirchengemeinden bilden einen neuen Rechtsträger; dieser ist für Finanzen und Geschäftsführung zuständig. Inhalte werden örtlich gestaltet.

Personalträgermodell

Kirchenkreis übernimmt das Personal aller Kitas, Trägerschaft der Einrichtung verbleibt bei Kirchengemeinden.

Verbindliche AG's

Zusammenarbeit und Zuständigkeiten werden vertraglich vereinbart, Übertragung von Vollmachten auf einen Kita-Ausschuss

Welche Modelle haben sich örtlich entwickelt?

Kirchenkreisträgerschaft:	in 6 Kirchenkreisen	10,34 %
Kirchengemeindeverbände:	in 5 Kirchenkreisen	8,62 %
Sonstige Modelle:	in 2 Kirchenkreisen	3,45 %
Konkrete Planungen:	in 9 Kirchenkreisen	15,52 %
Alte Strukturen / Gespräche keine Änderungen bekannt	in 36 Kirchenkreisen	62,07 %
Gesamt:	58 Kirchenkreise	100,00 %

Rund ¼ der Kirchenkreise hat bereits neue Strukturen entwickelt!

Bis Ende 2010 werden rd. 40 % der Kirchenkreise neue Strukturen verwirklicht haben.

Pflicht oder Kür?

- Der Vorrang der Region
 - ➔ kein verbindliches Modell, aber ortstypische Lösungen
- Der Vorrang von Entwicklung vor Verharren
 - ➔ Landeskirche hat sich in den Eckpunkten entschieden
- Der Vorrang der Prozessgestaltung
 - ➔ kein Gesetz, kein Diktat, aber gemeinsame Reflexion
- Aufgaben der Landeskirche:
 - Ziele der landeskirchlichen Kita-Arbeit bestimmen
 - Finanzierung der Kitas und Krippen sichern
 - Fachberatung bereitstellen
 - Fortbildung und QM sichern
 - Ausbildung zielgerichtet ausbauen

Ziel: „Unsere Kita“

- Stärke der evangelischen Kita: Identifikation
- Unverzichtbar: Kita als Teil des Gemeindeaufbaus
- Netzwerk: Eltern – Mitarbeitende – Kinder – KV – Gemeindeleben
- Verantwortung übernehmen:
 - Förderung des gemeindlichen Ehrenamtes
 - Genaue Aufgaben – übertragene und übernommene Verantwortung

Wie geht es weiter?

Ausblick 1:

Die **Kürzung der Kindergartenpauschalen** wird in der Herbsttagung der Landessynode im Rahmen der Evaluation des Aktenstücks Nr. 98 neu beraten:

Vorschlag: Anstelle der Kürzung um 25 % wird die bisherige Kürzung von 15 % beibehalten.

Begründung: Kindergartenarbeit ist ein zentrales Handlungsfeld kirchlicher Gemeindearbeit. Eine frühkindliche religiöse Sozialisation ist prägend für den Gemeindeaufbau.

Weitere Kürzungen führen zu Kündigungen durch Kommunen.

Der bundesweite Ausbau der Kinderbetreuung bietet für die Kirche die Chance, bedarfsgerechte und familienorientierte Angebote aufzubauen.

Wie geht es weiter?

Ausblick 2:

Die sich entwickelnden **Geschäftsführungsstrukturen** müssen gestärkt werden:

Landeskirchenamt und Diakonischen Werk entwickeln Angebote zur Fort- und Weiterbildung

- für - Pädagogischen Leitung
- Betriebswirtschaftlichen Leitung (Kirchenkreisamt)
- Ehrenamtliche, die in Kindertagesstättengremien tätig sind.

Ausblick 3:

Kindergärten und andere familienorientierte Arbeitsbereiche im Kirchenkreis arbeiten stärker vernetzt miteinander: Kindergärten entwickeln sich zu **Familienzentren**.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

